

Ehrfurcht und Ehrwürdigkeit sind die Urkräfte aller Erkenntnis



FIGU – SSSC
Freie Interessengemeinschaft
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti ZH
Schweiz/Switzerland



creative
commons

© FIGU 1997/2018

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung
des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:
FIGU, «Freie Interessengemeinschaft»,
Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Ehrfurcht und Ehrwürdigkeit sind die Urkräfte aller Erkenntnis

von Brigitt Keller, Schweiz

Woran mag es liegen, dass die beiden Werte Frieden und Freiheit in immer weitere Ferne zu rücken scheinen, obschon wir uns doch alle danach sehnen? Es gibt viele Gründe dafür, und ich will einige davon beim Namen nennen.

Frieden und Freiheit sind nicht gewährleistet, wenn ein Mensch den anderen nicht in Ehrfurcht achtet und ihn in seinen Rechten, seiner Entscheidungsfreiheit, seinen Bedürfnissen, Wünschen und in seiner Persönlichkeit sowie in seiner Art zu leben beschneidet; ihm nötigend, zwingend oder auch nur drängend seine eigene Meinung aufoktroziert oder es auch nur versucht; sich Übergriffe erlaubt auf seine Freiheit oder auf sein Leben.

Der Mensch kann dann nicht in Frieden und Freiheit leben, wenn er sich in körperlicher, psychischer und bewusstseinsmässiger Freiheit nicht nach seinen Fähigkeiten und Neigungen in individueller Form entfalten kann, wenn ihn z.B. sein Nächster, dem es vielleicht weniger gut geht, deswegen mit Neid, Hass, Missgunst, Eifersucht, Rache, Quälfreude oder auch nur mit schlechten Gedanken harmt und ihm Steine in den Weg legt.

Frieden und Freiheit sind überall dort nicht gegeben, wo harter Egoismus sein Unwesen treibt, wo soziale Ungerechtigkeit herrscht, wo die einen hungrig und die andern übersättigt sind, weil viel zu viele Menschen auf unserer Erde leben und noch immer weiter in die Welt gesetzt werden. Frieden und Freiheit fehlen jedoch auch dort, wo Kinder nicht wirklich Kinder sein können, weil ihnen alle Rechte, die ihnen zustehen, entzogen werden.

Die Unvereinbarkeit von Frieden und Freiheit mit unserem menschlichen Tun und unseren fehlerhaften Rechts- und Gerechtigkeitsystemen macht aber auch nicht Halt vor unserem Missbrauch von Fauna und Flora sowie unserem Planeten, die uns doch eigentlich zum Schutze und zum Erhalt des Lebens anvertraut sind.

Frieden und Freiheit werden so lange im grossen und im kleinen unerreichbar bleiben, als noch ein Volk sich über das andere erhebt, eine Rasse sich besser fühlt als die andere, ein politischer, wirtschaftlicher, militärischer oder kirchlicher Machthaber sich anmassiert, in Eigensucht und Materialismus über anderes Leben bestimmen zu können und es auch tut. So lange wird unser Wunsch unerfüllt bleiben, als das Positive oder das Negative in irgendeinem Bereiche noch ausartend dominieren.

Basis und Grundvoraussetzung für Frieden und Freiheit und für einen erstrebenswerten Umgang der Menschen, untereinander sowie einem jeden Leben gegenüber, finden sich in den Ordnungsregeln der GENESIS:

Ehrfurcht und Ehrwürdigkeit sind die Urkräfte aller Erkenntnis.

Was heisst das? Ganz einfach: Wir sind dann fähig, einen Mitmenschen (oder jedes andere Leben) in seinem Wesen, in seinen Bedürfnissen, in seinem Denken und Handeln, in seiner Individualität oder Skurrilität, in seinem ganzen Sein zu erkennen, zu erfassen, zu verstehen und daraus folgend auch seiner Art gemäss mit ihm umzugehen, wenn wir uns die Fähigkeit erarbeitet haben, ihm in ehrwürdiger Ehrfurcht zu begegnen. Und dies können wir alle Tage in unserem kleinen Umfeld üben. Wenn wir uns diese Weisheit eringen, erkennen wir den Nächsten in seinem Wesen so klar, dass es uns gänzlich unmöglich wird, ihm anders als in aller Ehrfurcht zu begegnen, folglich wir ihm das geben, was wir ihm geben können. Im Lichte dieser Erkenntnis weichen wir einem Mitmenschen nicht mehr aus, weil er uns vielleicht vor den Kopf stösst; wir gehen auf ihn zu und versuchen, ihn zu verstehen, ihm in Ehrlichkeit zu begegnen und zu helfen. Das heisst z.B. auch zuhören, was der andere uns sagt, und überlegen, was er damit meint, und nicht weghören beim Zuhören und dann meinen, er hätte das gesagt, was derweil in unserer Vorstellung abläuft. Wieviele lebenslängliche Zwiste beginnen doch mit einem kleinen Missverständnis, das nie geklärt wird, und weil sich niemand die Mühe nimmt, den andern wirklich zu verstehen. Menschen, die wir heute ohne Umschweife hassen, weil alles an ihnen nicht so ist, wie wir es gerne hätten, Menschen, die uns schwingungsmässig ganz entgegengesetzt sind, werden wir auch in ferner Zukunft noch antreffen; doch auch da gibt es ein Verhalten, das inneren Frieden bringt: Neutrales Denken und Handeln mit ehrlichen Gefühlen, ohne Beigabe von Emotionen. Mit Kleinbeigeben hat das nichts zu tun, denn selbstverständlich werden Konflikte und faire Konfliktlösungen immer zu unserem Alltag gehören.

Wie fremd, wie unsympathisch uns ein Mitmensch auch immer sein mag, in ihm wohnt eine unsterbliche Geistform, die allein schon unsere höchste Achtung verdient – und vielleicht hilft uns auch noch das uns Bewusstmachen der Tatsache, dass wir Menschen doch im Grunde alle dasselbe Ziel haben, auch wenn dieses Ziel bei so vielen verschüttet ist.

Krieg, Mord und Totschlag, Ausbeutung und Unterdrückung, Sexualdelikte, Diskriminierung und Rassismus, Kriminalität, Kindesmisshandlung, politischer, staatlicher, kirchlicher und persönlicher Machtmissbrauch sowie alle

weiteren Missstände im zwischenmenschlichen Bereich werden nicht mehr in Erscheinung treten, wenn sich die Weisheit im Menschen mehrt und er langsam erkennt, wie er Frieden und Freiheit in sich und um sich erreichen kann.

Bis dahin freilich ist noch ein weiter Weg, und er kann nur beschritten werden, wenn jeder, der ihn erkennt, seinem Nächsten Lehrer und Vorbild ist. Diejenigen Menschen, die bereits mehr wissen und wahrhaftiger leben als ihre streitsüchtigen und habgierigen Mitmenschen, müssen sich auch bemühen, dafür einzustehen, dass in den Schulen nach anderen als nur materiellen Kriterien unterrichtet wird; dass angehende Eltern in der Kindererziehung die richtigen Wege gehen und dass der Überbevölkerung drastisch entgegengewirkt wird. Sie müssen aber auch die Unwissenden belehren, dass alle hohen und höchsten Ämter von Menschen bekleidet werden, denen es ausschliesslich um den sozialen und bewusstseinsmässigen Fortschritt des einzelnen und der ganzen Menschheit geht und nicht, wie heute noch in jedem Land der Erde, um Macht und Profit.

Auch die unzähligen Sekten und Religionen, die ihre Gläubigen bewusst dumm und demütig halten, werden dem Untergang geweiht sein, denn was der Mensch an «geistiger Nahrung» braucht, ist die Logik der Schöpfungslehre, die ihm nahezubringen den künftigen Geistführern obliegt. Ihnen den Weg zu ebnen, uns selbst in Wissen, Weisheit und Liebe auf solche künftige Aufgaben vorzubereiten, ist das Gebot der Zeit und der Stunde.